

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 8

Artikel: Die Aufgabe des britischen Höchstkommandierenden Feldmarschall
Lord Roberts

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 8.

Basel, 24. Februar.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Aufgabe des britischen Höchstkommmandierenden Feldmarschall Lord Roberts. — Die Herbstmanöver 1899. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Wahlen. Entlassung. Zeiger der freiwilligen Schiessvereine. Exerzierreglement. Rücktritt des Oberstdivisionärs Ulrich Meister. Rücktritt des Oberstdivisionärs von Segesser. Rationsvergütung. † Oberst Henri Sacc. Eine dementierte Nachricht. Offiziersgesellschaft Winterthur. Bern: Kantonale Schiesskommissionen. Luzern: Offiziersball. — Ausland: Südafrikanischer Krieg.

Die Aufgabe des britischen Höchstkommmandierenden Feldmarschall Lord Roberts.

Die begonnene Offensive Lord Roberts mit der 6. und 7. Infanteriedivision und der Kavalleriedivision French in östlicher Richtung vom britischen Modderflusslager über Klipdrift wie es scheint zunächst gegen die verschanzte Stellung der Buren bei Jacobsdal mit der Richtung auf Bloemfontein in der Absicht Kimberley, das am Ende seiner Widerstandskräfte angelangt und von Meuterei der Schwarzen bedroht ist, vielleicht durch einen sich anschliessenden plötzlichen Vorstoss nach Norden zu entsetzen, erscheint heute dadurch motiviert, dass ein nochmaliger Entsatzversuch Ladysmiths, wie sich die Verhältnisse dort entwickelten, vor der Hand als ausgeschlossen gelten musste und dass durch die britische Besatzung in Kimberley etwa 6000 Buren unmittelbar an diesen Platz gefesselt und der anderweitigen Verwendung im Felde bis jetzt entzogen sind, weit weniger jedoch dadurch, dass Kimberley reiche Diamantgruben und eine englische Besatzung von 2600 Mann mit 55—78 Geschützen besitzt. Die neuen gewaltigen Rüstungspläne des englischen Kriegsams für eine weitere Feldarmee von 130,000 Mann und die Bildung einer 9. Division beweisen zugleich, dass man englischerseits auch bis heute noch die numerische Stärke der Burenarmee, ganz abgesehen von der qualitativen völlig unterschätzt hat.

Die Aufgabe des britischen Höchstkommmandierenden ist unter diesen Umständen und nach dem zum 3. Mal gescheiterten Entsatzversuch

von Ladysmith und der Niederlage General Clements bei Colesberg und dessen Rückzug auf Arundel eine doppelt schwierige geworden. Der von politischen Rücksichten diktierte verzettelte Aufmarsch der Streitmacht General Bullers, der sich lediglich nach den militärischen Forderungen der Lage hätte richten müssen, rächt sich für die ganze Dauer des Krieges aufs bitterste. Sowohl die zum Entsatz von Kimberley, eines strategisch völlig wertlosen Objekts, entsandten 16,000 Mann und 60 Geschütze Lord Methuens am Modderfluss, wie das Truppenkorps General Frenchs bei Colesberg von 7000 Mann und 20 Geschützen und dasjenige General Gatacrs von 7000 Mann und 22 Geschützen bei Sterkstroom, sowie die etwa 30,000 Mann und 78 Geschütze starke Hauptarmee General Bullers hatten bis vor kurzem sich noch ungefähr gleich starke, bei Magersfontein sogar überlegene und nur am Tugela numerisch schwächere Kräfte der Buren gegenüber, während bald nach dem Eintreffen der 3 ersten britischen Nachschubsdivisionen in Südafrika, durch eine konzentrierte, durch die vorhandene Bahnverbindung ermöglichte Operation dieser Streitmacht von 30,000 Mann, sei es auf Norwals Pont oder Bethulie am Oranjestrom eine nachdrückliche Offensive der englischen Truppen gegen die damals dort noch zersplitterten und schwachen, zum beträchtlichen Teile an Kimberley gefesselten Streitkräfte der Buren, geführt zu werden vermochte, die vielleicht den Sieg der Engländer auf dem mittleren Kriegstheater, mindestens aber eine erhebliche Schwächung der Cernierung von Ladysmith herbeigeführt und damit Chancen zu einem Durchbruchversuch General Whites geboten und, was

von grosser Wichtigkeit gewesen wäre, den Krieg auf einen dem taktischen Leistungsvermögen der britischen Truppen weit günstigeren Schauplatz verlegt haben würde.

Hente aber sind die englischen Streitkräfte durch ihren erfolgten Aufmarsch sowie die vollzogene Einrichtung ihrer Verbindungslinien und die Heranziehung ihres ungeheuern Trains von gegen 2000 Transporttieren und einigen hundert Fahrzeugen per Division, auf 4 räumlich durch Entfernungen von 60, 16 und 24 und somit die östlichste und westlichste um 100 d. Meilen von einander getrennte Operationslinien festgelegt, die ein Zurückziehen der dortigen Truppen mit ihrem gewaltigen Train und Nachschub von Kriegsmaterial aller Art, nur in Natal zum Teil gestatten würden, an den übrigen Punkten jedoch völlig ausschliessen. Denn die Buren würden, wenn dieser Fall einträte, sofort die Offensive ergreifen und in der Kapkolonie weiter vordringen und dort nicht nur den Abfall der ihnen befreundeten Elemente noch erheblich steigern, sondern auch die Verbindungslinie der inzwischen gewählten britischen Hauptoperation bedrohen und unterbrechen.

Für Lord Roberts konnte es sich daher nicht mehr darum handeln durch Abwarten bis zur Vereinigung der bereits vor 3 Wochen vollständig bei Kapstadt eingetroffenen 6. Division mit der inzwischen dort ebenfalls angelangten 7. und der erst in der Mobilisierung begriffenen, bevor die Flotte für die Verteidigung des Königreichs vollständig in Stand gesetzt ist, in England verbleibenden 8. Division, eine neue Operationsarmee von in Summa 50,000 Mann (inkl. der Milizbataillone, Kapkolonialtruppen und der auswärtigen Kolonial-Kontingente) zu bilden und erst nach ihrer vor Ende März nicht zu erwartenden Aktionsbereitschaft den früher geplanten konzentrierten Offensivstoss gegen den Oranjefreistaat und Bloemfontein zu führen, sondern vielmehr darum, die zur Zeit aktionsfähigen Heeresteile des Nachschubs: die 6. und 7. Division der Generale Kelly Kenny und Tucker und die Kolonialtruppendivision General Brabants, derart zu verwenden, um womöglich einen namhaften Erfolg, sei es gegen die Streitkräfte der Buren bei Colesberg oder Stormberg, oder gegen die Truppen Cronjes am Modderfluss bei Jakobsdal und bei Kimberley zu erringen, um hierdurch den Entsatz Kimberleys zu bewirken und den konzentrischen Vormarsch der 3 Heeresteile vom Modderfluss, Colesberg (heut Arundel) und Sterkstrom gegen Bloemfontein einzuleiten und für den Fall, dass dadurch, was englischerseits zwar nicht gewünscht werden kann, jedoch zu erwarten ist, stärkere Streitkräfte der Buren vom Tugela und von Ladysmith abgelenkt würden,

wenigstens General White die entfernte Möglichkeit zu einem letzten Durchbruchversuch aus Ladysmith zu bieten, dessen Kapitulation die 20,000 Mann der Hauptarmee der Buren sofort zu beliebiger Verwendung auf den 3 Kriegsschauplätzen frei machen würde.

In das alpenartige Bergland von Natal am obern Tugela, dessen Gipfel sich im Spionskop bis zu 4800 Fuss erheben, und wo daher die Verteidigung selbst für numerisch weit geringere Streitkräfte wie die des Angreifers eine ausserordentliche Verstärkung erhält, noch eine oder zwei Divisionen einzusetzen, bot nach den wiederholten Niederlagen General Bullers gar keine Aussicht auf Erfolg. Bei der heutigen Sachlage vermag daher Lord Roberts in Natal durch General Buller nur möglichst zahlreiche Kräfte des Gegners an jenen Kriegsschauplatz zu fesseln, um diese von dem westlichen Kriegstheater, welches nunmehr zum entscheidenden wird, abzulenken. Mit der Kapitulation Ladysmiths macht man sich daher auch in England bereits vertraut.

Die Nachrichten über die bisherige Verwendung der 6. Division, deren Kommandeur Kelly Kenny mit einem Kommando derselben bereits am 24. Januar bei Thebus, zwischen Middleburg und Steynsburg, 4 deutsche Meilen westlich des letzteren Ortes eintraf, von wo sie inzwischen nach dem britischen Modderflusslager gezogen wurde, sowie die Entsendung der 7. Division General Tuckers ebendahin, und die resultatlose Entsendung einer starken britischen Infanterieabteilung zur Besitznahme von Norwals Pont. sowie die schon früher erfolgte Besetzung des Oranjeüberganges bei Prieska, 33 d. Meilen südwestlich Kimberleys, durch ein britisches Detachement nebst Artillerie und selbst das gescheiterte Unternehmen General Macdonals gegen die Koodvesdrift deuteten anfänglich darauf hin, dass sowohl am Modderfluss wie bei Colesberg und bei Sterkstrom diese beiden Divisionen, sowie die Kolonialtruppen der Division General Brabants zum Angriff der dortigen Stellungen der Buren behufs darauf folgender Umgehung derjenigen von Magersfontein und Befreiung Kimberleys verwandt werden sollten. Soweit die nunmehr begonnene Offensive Lord Roberts bis jetzt erkennbar ist, bewegt sich dieselbe jedoch mit der Kavalleriedivision French über Klip Drift gefolgt von der VI. Division bei Watervaldrift und auch der 7., unter Beschäftigung, vielleicht Angriff und gleichzeitiger Umgehung der Stellung der Buren bei Magersfontein, in östlicher Richtung, zunächst gegen die befestigten Stellungen der Buren bei Jakobsdal mit dem Zweck, Kimberley zu entsetzen. Die rückwärtige rechte Flanke und Queue der Operation und ihre

Verbindungsline wird durch die Kavalleriebrigade General Woods, der am 12. Februar vom Oranjeriverlager sich nach Fauresmith in Marsch setzte, gedeckt.

Allerdings hätte eine getrennte Verwendung der 3 Divisionen eine abermalige Zersplitterung der britischen Entsatzstreitkräfte bedingt, allein die von fern nur schwer zu beurteilende Lage konnte eine derartige sein, dass das Einsetzen je einer frischen Division an den erwähnten wichtigen Punkten der britischen Heeresleitung dort, durch eine Umfassungs- oder Umgebungs-bewegung der stark verschanzten Stellungen der Buren Aussicht auf Erfolg versprach.

Die für die Offensive Lord Roberts verfügbaren frischen Truppen werden auf in Summa 30,000 Mann und 9 Batterien und zwar 23,000 Mann Reguläre, 5000 Mann Kolonialtruppen und 2000 Mann frische Ersatztruppen vom Korps Methuens veranschlagt. Am Modderfluss würde Lord Methuen, wenn er eine Division zur Verstärkung erhalten hätte, 25,600 Mann und 78 Geschütze und bei Colesberg General French, unter gleicher Voraussetzung, 17,000 Mann und 38 Geschütze zur Verfügung gehabt haben, und wenn General Gatacre an French herangezogen zu werden vermochte, General French über 24,000 Mann und 60 Geschütze, und überdies einer der beiden Führer noch über die Division Brabant verfügt haben. Der Offensive dieser mit den nicht im Korpsverbande befindlichen Truppenmacht von 60,000—65,000 Mann und ihrer 138 Geschütze gegenüber dürfte es jedoch für die in Summa dort bisher auf etwa 41,000 Mann veranschlagten Buren (20,000 bei Magersfontein, 15,000 bei Colesberg, 6000 bei Stormberg, rein der Ziffer nach beurteilt, schwierig werden, ihre Stellungen nördlich des Riet- und Modderflusses zu behaupten und zwar namentlich in Anbetracht der sehr starken numerischen Überlegenheit des Gegners an Artillerie und Kavallerie.

(Schluss folgt.)

Die Herbstmanöver 1899.

Das Divisionsmanöver vom 11. Sept.

(Fortsetzung.)

Bei der Ostdivision zieht um 7 Uhr 30 Oberstbrig. II das Art.-Reg. 1 auf die Höhe östlich der Strasse Monterschu-Gurmels vor und lässt trotz den Vorstellungen des Regimentskommandanten das Feuer gegen das gegnerische Kavallerieregiment, welches zwischen Liebisdorf und Gurmels bemerkt wurde, eröffnen. Art.-Reg. 1 zog sich an der Kritik wegen dieser vorzeitigen, wie am 9. Sept. wegen der verspäteten Feuereröffnung einen Tadel zu; an beiden Tagen

waren die betreffenden Befehle von der Truppenführung ausgegangen. Das gegnerische Kavallerieregiment sass westlich Liebisdorf zum Feuergefecht gegen den rechten Flügel von Inf.-Reg. 4 ab, begab sich dann aber bald auf den rechten Flügel der Westdivision in die Gegend von Salvenach.

Um 7 Uhr 45 erhält Inf.-Reg. 4 Befehl, den Nordwestrand des Waldes östlich Gurmels unter allen Umständen zu halten und daselbst die Schiffebrücke zu decken. Das Regiment zählte neun Kompagnien; 3 Kompagnien waren detachiert. An den rechten Flügel des Regiments schloss die Feuerlinie des Geniehalbbat. 1 an, welches aber Reg. 4 nicht unterstellt wurde. Östlich Gurmels standen somit 11 Kompagnien; dazu noch eine Vorpostenkompagnie bei Holz.

Von der Westdivision trifft um 8 Uhr 10 das Vorhutbataillon der Kolonne links am Westrand des zwischen Liebisdorf und Jeus gelegenen Waldes (Jeuser Gemeindewald) ein. Oberstbrig. IV lässt seine 4 Bataillone gedeckt im Walde aufmarschieren, Reg. 7 Front gegen Jeus, Schütz.-Bat. 2 Front gegen den von Reg. 4 der Ostdivision besetzten Wald (Kapitelwald) und wartet das Eintreffen der Kolonne rechts seiner Division ab. Als die Kolonne rechts der Westdivision (Inf.-Reg. 8 an der Spitze, dann Art.-Reg. 2 und hernach Inf.-Brig. III) um 6 Uhr 45 aus Ulmitz debouchierte, zeigte sich daselbst das gegnerische Kavallerieregiment und wurde durch Infanterie zurückgewiesen; es ging auf Salvenach zurück. Die der Kolonne rechts der Westdivision als Spitze vorausgesandte Guidencomp. 2 stiess bei Salvenach auf die dorthin detachierte Schützenkompagnie des Gegners. Um 8 Uhr 10 trifft die Spitze der Kolonne rechts am Waldrand zwischen Galmgut und Salvenach ein und beginnt im Walde aufzumarschieren. Um 9 Uhr trifft auch Kav.-Reg. 2 bei Salvenach ein.

Die eingegangenen Meldungen gaben der Ostdivision kein klares Bild über die Absicht des Gegners; der grosse Wald diente eben als Schleier. Doch muss die Annäherung der feindlichen Kolonne links über Liebisdorf gemeldet worden sein; denn um 9 Uhr traf Inf.-Reg. 2 bei Holz am Waldrand westlich Kleinbörsingen ein mit dem Auftrag, möglichst weit gegen Liebisdorf vorzustossen. Kavallerie zur Aufklärung in der äussersten rechten Flanke gegen Liebisdorf war dem Regiment nicht beigegeben worden. Von dem im Kapitelwald östlich Gurmels entwickelten Inf.-Reg. 4 und der Schützenkompagnie bei Holz, mit denen Verbindung erstellt wurde, war auch keine Nachricht über die Verhältnisse bei Liebisdorf zu erhalten und so blieb Inf.-Reg. 2 keine andere Wahl, als bei Holz in Sammelformation aufzumarschieren. — Während die Westdivision